



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2012/13 des DAI – Cluster 1

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2013**

Seite / Page **179–186**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1816/4386> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2013-p179-186-v4386.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2013 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2013 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CLUSTER 1

Von der Sesshaftigkeit zur komplexen Gesellschaft: Siedlung, Wirtschaft, Umwelt, Kult



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2012/13
urn:nbn:de:0048-dai-edai-j.2012-2013-3



Sprecherin und Sprecher des Forschungsclusters: M. Reindel, K. Schmidt, F. Lüth, K. Bartl.

Beteiligte Projekte: Ambrona, Spanien (M. Kunst), Anden-Transekt/Pernil Alto, Peru (M. Reindel), Aruchlo, Georgien (S. Hansen), Asağı Pınar, Türkei (H. Schwarzberg), Es-Sayyeh, Nordjordanien (K. Bartl, Z. Kafafi), Göbekli Tepe, Türkei (K. Schmidt), Llanos de Mojos, Bolivien (H. Prümers), Malaita, Salomonen (J. Moser), Marokko (J. Eiwanger), Minamikayabe, Hokkaido-Japan (M. Wagner), Montegrando, Südperu (B. Vogt), Neolithikum in der Ägäis (A. Reingruber), Neolithikum in der nordosteuropäischen Waldzone (H. Piezonka), Nördliche Badia, Nordjordanien (B. Müller-Neuhof), Okoliste und Butmir, Bosnien-Herzegowina (K. Rassmann), Paläogenetik zirkumpontischer Raum (N. Benecke), Shir, Syrien (K. Bartl), SINCOS (F. Lüth), Tell Hujayrat al-Ghuzlan, Südjordanien (K. Schmidt, L. Khalil).

Kontakt: markus.reindel@dainst.de

Inhalt und Ziele des Clusters

Die Sesshaftwerdung ursprünglich wildbeuterisch lebender Gemeinschaften in Verbindung mit der Domestikation von Pflanzen und Tieren markiert einen der folgenreichsten Entwicklungsschritte der Menschheit auf dem Weg zur Entstehung komplexer Gesellschaften. Verlauf und Intensität dieses Prozesses wurden oftmals von den naturräumlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Andererseits spielten Kulthandlungen als wichtiger Ausdruck menschlichen Zusammenlebens eine wichtige Rolle bei der Ausformung früher Gesellschaften. Siedlung, Wirtschaft, Umwelt und Kult sind deshalb wesentliche Faktoren, die die Dynamik und die Richtung dieser Entwicklung bestimmten.

Älteste Formen permanenter Ansiedlungen und die Anfänge der Domestikation von Pflanzen und Tieren sind aus dem sog. Fruchtbaren Halbmond, der Kernlandschaft des Vorderen Orients, seit dem 10. Jahrtausend v. Chr. bekannt. Von dort breitete sich diese frühbäuerliche Lebens- und Wirtschaftsweise ab dem 7. Jahrtausend v. Chr. aus. Die Ursachen und Mechanismen die-



1



2

- 1 Karte mit den an Cluster 1 beteiligten DAI-Projekten (Grafik: M. Reindel, KAAK).
- 2 Shir (Syrien). Senkrechtaufnahme eines freigelegten neolithischen Gebäudekomplexes aus der Mitte des 7. Jt. v. Chr. (Foto: K. Bartl, Orient-Abteilung/Damaskus).

ser Ausbreitung werden seit Langem kontrovers diskutiert und es wurden verschiedene Modelle und Hypothesen entwickelt. Blickt man über den Vorderen Orient und Europa hinaus, dann lassen sich weitere Entstehungszentren von Elementen frühbäuerlichen Lebens und Wirtschaftens lokalisieren, so in Ostasien oder in Südamerika.

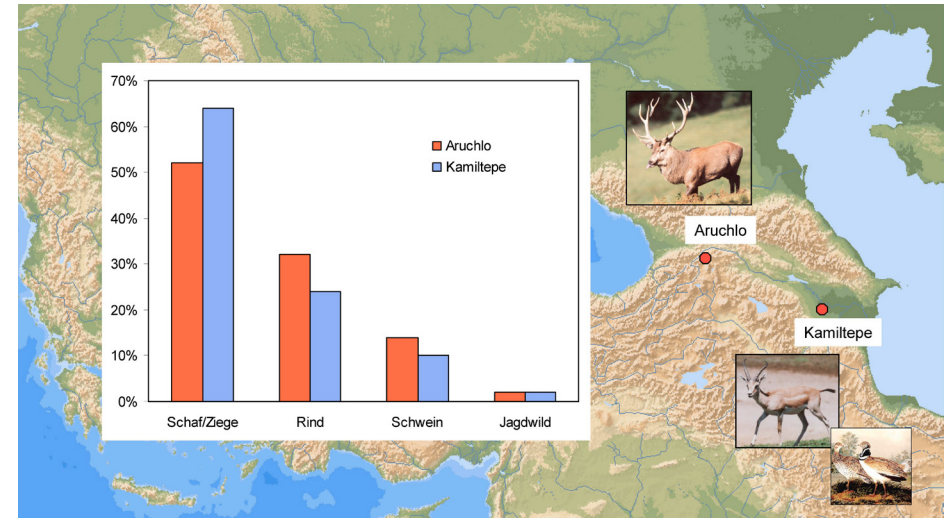
Das wesentliche Ziel von Cluster 1 ist es, das Umfeld und die Rahmenbedingungen der Sesshaftwerdung des Menschen in den unterschiedlichsten Natur- und Kulturräumen der Alten wie der Neuen Welt vergleichend zu untersuchen und die wesentlichen Schritte zur Ausbildung komplexer Lebensformen nachzuvollziehen. Der Fokus der Betrachtung liegt dabei auf dem Entstehungsprozess permanenter Niederlassungen. Sind früheste Siedlungen lokalisiert, so lassen sich die für ihre Anlage ausschlaggebenden Faktoren, wie z. B. Nahrungsgrundlagen, Zugang zu Ressourcen, Standort- und Klimafaktoren, gezielt untersuchen. Es zeigt sich, dass die weltweit vergleichenden Forschungen auch die Diskussion zu den Anfängen des Neolithikums in Vorderasien und Alteuropa durch neue Betrachtungsansätze entscheidend beleben und zu einer kritischen Neubewertung bisheriger Modelle und Hypothesen beitragen können.

Mehrere in verschiedenen Teilen der Alten wie der Neuen Welt durchgeführte Ausgrabungsprojekte des DAI und von externen Kooperationspartnern gehen von ähnlichen Fragestellungen zu diesem Thema aus und bieten deshalb gute Voraussetzungen für ein solches Vorhaben (Abb. 1–3). Viele Forschungen zu den Anfängen sesshafter und produzierender Lebensweise wurden erst durch den Einsatz neuester naturwissenschaftlicher Technologien und Methoden möglich, weswegen die Arbeiten des naturwissenschaftlichen Referats im Rahmen dieses Clusters eine besondere Rolle spielen (Abb. 4).

Das Forschungscluster bietet einen breiten Rahmen zur Erforschung früher Formen menschlicher Gemeinschaften, der verschiedene Forschungsansätze und Fokussierungen ermöglicht. Da gerade in den letzten Jahren spektakuläre Neufunde im Zusammenhang mit dem Übergang von mobiler zu sesshafter Lebensweise und den damit verbundenen sozioökonomischen und geistesgeschichtlichen Phänomenen gemacht wurden, ergeben sich im Cluster ausgiebige Diskussionen um die Erklärung von kulturellen Umbrüchen, die zu neuen



3 Göbekli Tepe (Türkei). Luftbild des Hauptgrabungsbereiches mit Kreisanlagen und monolithischen Steinpfeilern. Orient-Abteilung, (Foto: K. Schmidt, E. Küçük, DAI Orient-Abteilung).



4 Aruchlo (Georgien) und Kamillepe (Aserbaidshan). Paläozoologische Untersuchungen im zirkumpontischen Raum zum Anteil an domestizierten Tieren im Vergleich zu Jagdwild im 6. Jt. v. Chr. (Grafik: N. Benecke, DAI Zentrale/Referat für Naturwissenschaften).

Modellen führen. Die Neuinterpretationen können bisweilen durchaus als Paradigmenwechsel bezeichnet werden.

Aktivitäten in den Jahren 2012 und 2013

Am Cluster sind zahlreiche Forschungsprojekte beteiligt, die die Entwicklung früher Gesellschaften am Übergang von mobiler zu sesshafter Lebensweise oder an der Schwelle zu komplexeren Gesellschaftsformen in allen Kontinenten zum Inhalt haben (Abb. 1). Die meisten dieser Projekte wurden zum Teil oder vollständig vom DAI finanziert. Aufgrund der Vorarbeiten im Rahmen der Cluster konnten für einige der Projekte Drittmittel (DFG, BMBF, etc.) eingeworben werden, um größere Forschungsvorhaben in Einzelvorhaben oder in Projektverbünden mit externen Partnern durchzuführen. Die Ergebnisse der im Rahmen von Cluster 1 stattfindenden Forschungsaktivitäten werden in thematisierten

tischen Workshops sowohl mit den Partnern des DAI als auch mit externen Partnern diskutiert.

Im Jahr 2012 fand eine Umorientierung der Clusterkonzeptionen am DAI statt. Nach einer Evaluation der bisherigen Clusteraktivitäten wurden die vorhandenen Ressourcen auf die Durchführung von Tagungen und die damit verbundene Vernetzung mit Partnern anderer Forschungseinrichtungen konzentriert. Die Diskussionen im Rahmen des Cluster 1 ergaben, dass sich sowohl die Thematik als auch die bisherige Arbeitsweise als tragfähiges Konzept erwiesen hatte und dass die Forschungen und Tagungen zur Entwicklung früher Kulturentwicklungen im weltweiten Vergleich – mit einigen Änderungen, die sich aus den bisherigen Arbeiten ergeben hatten – fortgesetzt werden sollten.

Kern der Clusterthematik sollten weiterhin die bedeutenden Veränderungsprozesse sein, die sich beim Übergang von mobiler zu sesshafter Lebensweise (Neolithisierung) abspielten und die im Ergebnis die Grundlage der Entwicklung sog. komplexer Gesellschaften bildeten. Komplexe Gesellschaften selbst sollten allerdings von den Überlegungen weitgehend ausgeschlossen werden. Im neukonzipierten Cluster 1 sollten zu den bisherigen Forschungsfeldern, Siedlung, Wirtschaft und Umwelt, geisteswissenschaftliche Elemente, insbesondere solche zur Untersuchung von Ritus und Kult, hinzugezogen werden. Entsprechend der Thematik des Forschungsclusters stellen die Methoden der prähistorischen Archäologie den Kern des Instrumentariums von Cluster 1 dar. Darüber hinaus sollten die Forschungsmethoden allerdings, wie auch in den konkreten Forschungsprojekten praktiziert, durch naturwissenschaftliche Methoden (Geowissenschaften, Archäobotanik, Archäozoologie, Paläogenetik) ergänzt werden. Im Bereich der Geisteswissenschaften sollten Methoden der Religionswissenschaft, der Kunstgeschichte, der Somiotik und der Sprachwissenschaft stärker thematisiert werden.

Im Cluster 1 sollte der Blick über die altweltlichen Zentren der Neolithisierung hinaus gerichtet und konsequent weltweit vergleichende Forschung betrieben werden. Damit wird eine Forschungsrichtung aufgenommen, die insbesondere in der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) betrieben wird und die in deren ehemaligem Namen „Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie“ zum Ausdruck kam. Für die konkrete

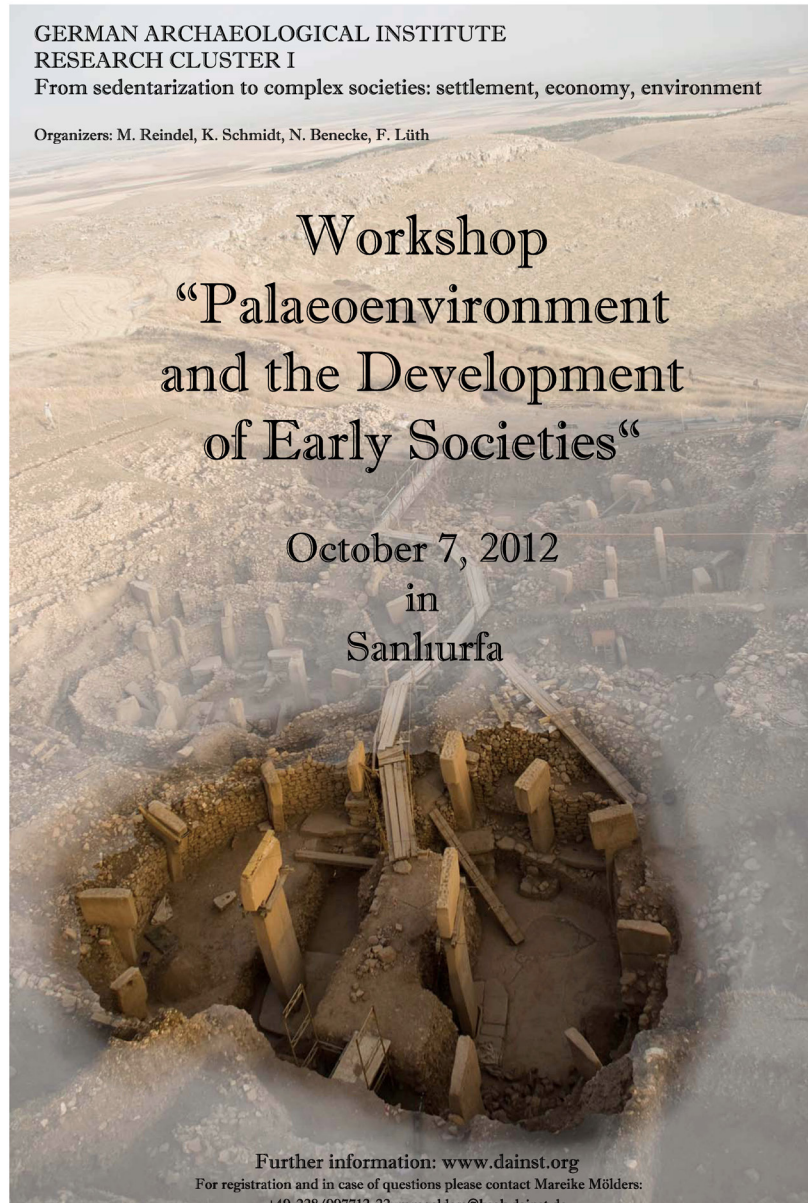
Clusterarbeit wurde vorgesehen, dass in einem weltweit vergleichenden Ansatz in jährlich stattfindenden Workshops einzelne Forschungsthemen intensiv diskutiert werden. Nach einem ersten, sehr erfolgreich durchgeführten Zyklus von Tagungen und Workshops zu den Themen Sesshaftwerdung, Frühe Siedlungsstrukturen, Monumentalität, Domestikation von Pflanzen und Tieren, Kult und Religion sowie Wechselwirkungen zwischen Umwelt- und Kulturentwicklung wurden weitere wichtige Diskussionsthemen für thematische Workshops anvisiert. Zur Ergänzung der am DAI vertretenen Themenbereiche werden internationale Experten eingeladen. Die Vorträge der Workshops werden als Manuskripte ausgearbeitet und in der Clusterreihe „Menschen, Kulturen, Traditionen“ veröffentlicht. Die Workshops finden möglichst in Regionen statt, die für die jeweilige Thematik relevant sind.

Workshops

5. bis 7. Oktober 2012 „*Paläoökologie und die Entwicklung früher Gesellschaften*“, Şanlıurfa (Türkei)

Entsprechend dieser Grundkonzeption von Cluster 1 fand im Oktober 2012 der Workshop „Palaeoenvironment and the Development of Early Societies“ in Şanlıurfa in Südostanatolien statt (Abb. 5–7). Anlass für die Wahl des Tagungsortes waren die DAI-Grabungen in Göbekli Tepe, wo im Zentrum einer Landschaft, die als Kerngebiet der Pflanzendokumentation in der Alten Welt gilt, die „ältesten Tempel der Menschheit“ ausgegraben werden. Die monumental-kulturanlagen mit T-förmigen Monolithen (Abb. 3) dienten nach bisherigen Erkenntnissen als Versammlungsorte von mobilen Gruppen, deren Wirtschaft noch vollständig auf Jagd- und Sammelwirtschaft basierte. Im Rahmen des Workshops fanden Exkursionen nach Göbekli Tepe und zu dem frühneolithischen Fundplatz Çayönü statt (Abb. 7).

Während des Workshops wurden die Wechselwirkungen zwischen Klima- und Kulturgeschichte untersucht. Im Zentrum der Diskussionen stand die Frage, ob und in welchem Maße Umweltveränderungen kulturelle Prozesse im frühen und mittleren Holozän beeinflusst haben. Aus methodischer Hinsicht wurde diskutiert, welchen Beitrag Naturwissenschaften, insbesondere die Geowissenschaften zur Lösung archäologischer Fragen leisten können. Beispielfhaft



- 5 Ankündigungspakat zum Workshop zur Rolle der Paläoökologie bei der Entwicklung früherer Gesellschaften, vom 5. bis 7. Oktober 2012 in Şanlıurfa, Türkei (Grafik: M. Mölders, K. Schmidt, DAI Orient-Abteilung/KAAC).



- 6 Workshop zur Rolle der Paläoökologie bei der Entwicklung früherer Gesellschaften, vom 5. bis 7. Oktober 2012 in Şanlıurfa (Türkei) (Foto: M. Reindel, KAAC).

für die Fragestellung des Workshops war das Projekt „Anden-Transekt“ der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAC), bei dem die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Archäologen und Naturwissenschaftlern diverser Forschungsinstitutionen, unter anderem zur Rekonstruktion der holozänen Umweltbedingungen und ihrer Auswirkungen auf die Siedlungstätigkeiten, bereits sehr erfolgreich war.

Nach einer systematischen Einführung in die Methoden der Paläoumweltforschung wurden Fallstudien aus dem Vorderen Orient, Mitteleuropa, der iberischen Halbinsel, Nord- und Westafrika, dem nördlichen Eurasien und Südamerika vorgestellt (Abb. 6). In allen Fällen ließ sich ein deutlicher Einfluss von Klima- und Landschaftsveränderungen auf wichtige Umbrüche in den Kulturentwicklungen früherer Gesellschaften ausmachen. Als Erkenntnis des Workshops ließ sich festhalten, dass Paläoumweltstudien einen wichtigen Aspekt der Forschungen zum Übergang von mobiler zu sesshafter Lebensweise bilden



7 Göbekli Tepe, Türkei. Exkursion im Rahmen des Workshops in Şanlıurfa (Türkei) (Foto: M. Rein-del, KAAK).



8 Ankündigungspakat zum Workshop zur Siedlungsentwicklung in ariden Räumen, vom 12. bis 15. November 2013 in Aqaba (Jordanien) (Grafik: K. Bartl, Orient-Abteilung/Damaskus).

sollten und dass Umweltfaktoren in vielen Fällen eine entscheidender Anstoß für kulturelle Umbrüche im frühen Holozän waren.

12. bis 15. November 2013 „Frühe Siedlungsentwicklung in ariden Räumen“, Aqaba (Jordanien)

In den bisherigen Forschungen von Cluster 1 war deutlich geworden, dass in nahezu allen Regionen der Erde die initialen Phasen der Sesshaftwerdung, vor allem aber die ersten Schritte zu produzierenden Wirtschaftsformen zunächst in ressourcenreichen Gunstzonen fassbar sind. Daneben sind entsprechende Entwicklungen jedoch auch in Gebieten mit begrenzten Ressourcen wie Wüstenrandzonen oder Wüstensteppen belegt.

Im Workshop mit dem Titel „The Development of Early Settlements in Arid Regions“, der vom 12. bis 15. November in Aqaba, Jordanien, stattfand, sollte

der Schwerpunkt der Betrachtungen, in Ergänzung zu den bisherigen Forschungsergebnissen, auf der Untersuchung früher Siedlungsentwicklung in semiariden und ariden Räumen liegen (Abb. 8–10). Neuere Forschungen verdeutlichten, dass diese Zonen in den prähistorischen Perioden durch eine weitaus komplexere Siedlungsentwicklung gekennzeichnet sind als bisher vermutet. Allerdings schien es fraglich, ob dabei immer eine so deutliche Siedlungskontinuität wie in den Gunstzonen gegeben war. Die momentane Datenlage deutet eher auf bestimmte, zeitlich begrenzte Besiedlungsperioden, die mit den jeweiligen Klimakonditionen zusammenhängen dürften.

Im Workshop wurden in Vorträgen des ersten Tages Fallbeispiele aus Jordanien vorgestellt, wo sich die Entwicklung initialer Prozesse der Sesshaftwerdung in ariden Regionen an Fundorten des PPNA und PPNB darstellen lassen. Am zweiten Tag wurden Forschungen zu frühen Siedlungsentwicklungen in ariden

Gebieten in Syrien, Nordostafrika, Südostafrika, dem nördlichen Eurasien, Belutschistan und Südamerika diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass aride und semiaride Regionen im Randgebiet der traditionellen Gunstzonen häufig als äußerst stimulierend für wichtige Umbrüche in der Kulturentwicklung wirkten, dass aber gerade die Variabilität der Umweltbedingungen in diesen sensitiven Regionen oft zur Verschlechterung der Lebensbedingungen führte, was häufig eine Unterbrechung der Siedlungskontinuität zur Folge hatte.

Die Erkenntnisse aus den Vorträgen konnten anschließend bei Exkursionen zu den neolithischen jordanischen Fundorten Hujayrat al-Guzlan, Ayn Abu Nukhaylah, Khirbet Rizqueh, Shaqarat Msiyyad und Bayda sowie nach Humayma und Petra vor Ort in Augenschein genommen und diskutiert werden (Abb. 10). Die Beiträge zu den Workshops werden derzeit für die Publikation in der Clusterreihe „Menschen – Kulturen – Traditionen“ redaktionell bearbeitet. Derzeit wurden für die Arbeit im Cluster 1 in den Diskussionen weitere wichtige Themenbereiche für das Verständnis früher Kulturentwicklungen identifiziert, die

in zukünftigen Workshops diskutiert werden sollen. Die Themen werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Entstehung von pastoralem Nomadismus

Die mit nomadischer Lebensweise zusammenhängenden Phänomene bilden einen Teilaspekt innerhalb der Entwicklung von der Sesshaftwerdung zur komplexen Gesellschaft, der sich weltweit beobachten lässt und sehr unterschiedliche Erscheinungsformen beinhaltet. Die Behandlung dieses Themas, das in den letzten Jahren auch Gegenstand umfassender Grundlagenforschung war (Sonderforschungsbereich 586 „Differenz und Integration“ Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig) bildet eine wesentliche Ergänzung zum Kernthema des Clusters 1.

Der Zeitpunkt der Entstehung von pastoralem Nomadismus lässt sich gegenwärtig noch nicht genau festlegen. Theoretisch ist denkbar, dass z. B. im vordeutschen Orient früheste Formen mit dem Beginn der Domestikation von Ovicapriden im 8. Jahrtausend v. Chr. zusammenfallen. Archäologische Nachweise sind jedoch aufgrund der geringen Anzahl materieller Güter in nomadischen Haushalten schwierig und in der Regel erst für spätere Perioden in größerem Umfang möglich. Als indirekte Evidenz für nomadische Lebensformen werden häufig Phasen mit reduzierter Anzahl permanent genutzter Ansiedlungen gewertet, die bereits für die neolithischen Perioden verschiedentlich nachgewiesen ist. Häufig wird dabei ein höherer Grad an Mobilität, durch den flexiblere Anpassungsstrategien möglich sind, mit veränderten Klimakonditionen in Verbindung gebracht.

Transformationsprozesse bei frühen Küstengesellschaften

Während des letzten glazialen Maximums lag der Meeresspiegel global 130–150 m unter dem heutigen Niveau. Das besiedelbare Festland dehnte sich auf den gesamten Kontinentalschelf aus, während andere Gebiete mit massiven Eismassen bedeckt waren. Entlang der Küsten ließen sich Menschen nieder und richteten ihre Ökonomie auf die Ausbeutung von marinen Ressourcen aus. Die ständige Verfügbarkeit von marinen Ressourcen, ergänzt um Jagdwild und die Nutzung und Pflege von Niederwald wie Hasel oder anderen Sträu-



9 Teilnehmer des Workshop zur Siedlungsentwicklung in ariden Räumen, vom 12. bis 15. November 2013 in Aqaba (Jordanien) (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).



10 Ayn Abu Nukhaylah, Wadi Rum, Jordanien. Exkursion im Rahmen des Workshops in Aqaba (Jordanien) (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung/Damaskus).

chern ließ diese Gesellschaften sesshaft sein. Mit dem postglazialen Meeresspiegelanstieg wurden weite Teile des Kontinentalschelfs überflutet, die Menschen zogen mit dem Rückgang der Küsten weiter, bis etwa um 5000 cal BC der rapide Anstieg allmählich nachließ und um 4000 nahezu das heutige Niveau erreichte.

Die Arbeit in Cluster 1 hat dieses Phänomen bislang nur gestreift, doch ist deutlich, dass vor und während der Transgression Kulturentwicklungen bei frühen Küstengesellschaften stattfanden, die die Voraussetzungen für spätere Entwicklungen schufen. Das Phänomen ist global und es ist bisher nur sehr unzureichend erforscht. Technische Weiterentwicklungen ermöglichen heute den Zugang zu bislang verborgen gebliebenen Quellen auf den Kontinentalschelfen rund um den Globus.

Gesellschaften in extremen Lebensräumen (Hochgebirge, Arktis/Antarktis, Archipele)

In den vergangenen Jahrzehnten hat der Rückgang von Gletschern zur Freilegung von Gletschermumien geführt, deren bekanntestes Beispiel „Ötzi“ ist. Aus den Schweizer und französischen Alpen, aber auch aus dem hohen Norden Skandinaviens, aus Grönland oder aus Sibirien werden immer häufiger Neufunde gemeldet. Sie stammen aus den frühen Metallzeiten, manches aber auch aus davorliegenden Epochen, die bis in das Mesolithikum zurückreichen. Auch aus den Hochgebirgen der Amerikas oder aus Archipelen sind Neufunde aus frühen Epochen bekannt geworden.

Obwohl man meinen könnte, dass aufgrund der Verfügbarkeit von ausreichend besser geeignetem Lebensraum derartige Randgebiete kein primäres Zielgebiet sein könnten, haben sich die Menschen früher Epochen diesen extremen Bedingungen gestellt. Im Rahmen eines Workshops sollen diese Beispiele global vorgestellt und der Frage nachgegangen werden, welche Entwicklungen die Gesellschaften in extremen Lebensräumen genommen haben und wie die Anpassung in Phasen starker Veränderungen des Lebensraumes erfolgten.

„Bild und Kult“ – Materialien für eine Archäologie des Bildes

Bilder beeinflussen nicht nur unser heutiges Denken in einem hohen Maße, sie haben bereits in der Steinzeit zur Konstruktion und zum Verständnis der Weltordnung beigetragen. Bildliche Zeugnisse stellen deshalb in prähistorischen Gesellschaften eine Quellengattung von besonderer Bedeutung dar, denn sie ermöglichen Einblicke in die Vorstellungswelt der Vergangenheit, die uns sonst weitgehend verschlossen bliebe. Die Methoden der Kunstgeschichte lassen sich jedoch nicht auf das prähistorische Material anwenden. Damit die Archäologie aber die Deutungshoheit über das prähistorische Quellenmaterial behält, muss sie das methodische Vorgehen und die angestrebte Interpretationstiefe überdenken und neu bewerten, um sich intensiv und kompetent am Diskurs beteiligen zu können und um so die „Urgeschichte des Bildes“ in fruchtbarer Weise als elementaren Mosaikstein einer universellen Bildwissenschaft zu erschließen.